

«Die Reiter spüren das Vertrauen»

Urs Grünig führt seit 2010 die Schweizer Springreiter als Equipenchef an. Nach dem Aufstieg in die Top League träumt der Bieler von den Olympischen Spielen 2012 in London.

INTERVIEW:
FRANCISCO RODRÍGUEZ

Urs Grünig, welchen Stellenwert hat für den Schweizer Reitsport die Rückkehr in die Top League? (Offiziell muss der Aufstieg noch vom internationalen Verband bestätigt werden, die Red.)

Einen sehr grossen, jetzt gehört die Schweiz im Reitsport wieder zu den besten acht Nationen der Welt und erhält von der Öffentlichkeit noch mehr Beachtung. Dies ist wichtig für die Reiter, die Pferdebesitzer, die Veranstalter und die Sponsoren. Der sofortige Wiederaufstieg war in diesem Jahr eigentlich nicht das primäre Ziel, wir sind aber natürlich sehr glücklich darüber, schon jetzt den Sprung geschafft zu haben.

Was hat sich seit dem bitteren Abstieg vor einem Jahr getan, um die Schweiz zurück zu den Besten zu führen?

Wir haben grosses Gewicht auf die Teambildung und -führung gelegt, gegenseitig viel Vertrauen aufgebaut. Heute haben wir ein Kader, in dem jeder für den anderen da ist und Perspektiven hat.

Die Europameisterschaften in vier Wochen stehen im Zeichen der Olympiaqualifikation. Was trauen Sie der Schweiz zu?

Wir sind uns bewusst, dass eine Olympiaqualifikation in Madrid sehr schwierig zu erreichen ist, denn die Konkurrenz ist sehr gross. Unsere Chancen stehen vielleicht bei fünfzig. Wir werden aber alles daransetzen, um sie zu nutzen.

Es fällt auf, dass Sie für die diversen Nationenpreise und die EM jeweils andere Reiterpaare selektionieren. Nach welchen Kriterien gehen Sie beim Zusammenstellen des Teams vor?

Ich bin davon abgekommen, immer wieder die gleichen drei, vier aufzubieten und einen harten Kern aufzubauen. Ich will auch anderen eine Chance geben, sich zu beweisen. Dies geht nur über eine minutiöse Saisonplanung, um die Teams zu formen. Die beiden letzten Natio-



Erhält für Ende Monat das Vertrauen: Der Seeländer Niklaus Schurtenberger und «Fifty Fifty» wurden vom Schweizer Equipenchef Urs Grünig für den nächsten Nationenpreis in Gijon aufgeboten. Bild: ky



Urs Grünig

- **Geburtsdatum:** 31.3.1953
- **Wohnort:** Wallisellen ZH, aufgewachsen in Biel
- **Zivilstand:** verheiratet, zwei Kinder, Samuel (1982) und Nora (1985)
- **Berufliches:** Geschäftsführer der Bauunternehmung Brunner Erben AG in Zürich
- **Sportliches:** Equipenchef der Springreit-Elite im Schweizer Verband (fri)

Schurtenberger hat Wahl

fri. Der Seeländer Springreiter Niklaus Schurtenberger freut sich auf die Teilnahme am nächsten Nationenpreis in Gijon (Sp). Dort wird er die Wahl zwischen seinen Top-Pferden Cantus und Fifty Fifty haben.

Noch vor einigen Monaten schien Cantus' Karriere an grossen Turnieren beendet zu sein. Schurtenbergers Grand-Prix-Pferd hatte sich in einem Alter verletzt, in dem danach die meisten Tiere kaum noch zu ihrem Top-Niveau zurückfinden.

«Ich habe Cantus aber wieder behutsam aufgebaut und er mich mit Spitzenresultaten positiv überrascht», freut sich Schurtenberger. Vor zwei Wochen in Grassier gewann das Reiterpaar überlegen die N-Hauptprüfung über 145 Zenti-

meter hohe Hindernisse. Auch zuletzt am Sommerconcours in Müntschemier überzeugte das Duo mit Nullfehlritten. Cantus gehört noch lange nicht zum alten Eisen, müsse aber mit einer guten Planung wohllosiert eingesetzt werden, damit die wichtigen Regenerationspausen nicht zu kurz kommen.

Derzeit weilt Schurtenberger zuhause im Reitsportzentrum Lyss und trainiert für Gijon, sein zweiter Nationenpreis in dieser Saison. Auch wenn er vor der offiziellen Bestätigung noch nicht vom Aufstieg sprechen mag, ist er glücklich darüber, dass die Schweiz wieder zu den Top-Nationen gehört. Man könne sich zeigen und habe bessere Chancen, an die grossen Springreitturniere eingeladen zu werden.

nenpreise haben wir mit zwei völlig verschiedenen Teams gewonnen, was doch zeigt, dass die Mischung stimmt. Die Reiter spüren das Vertrauen und sind motiviert.

Der Seeländer Niklaus Schurtenberger wird vom 1. bis 4. September im spanischen Gijon an der Reihe sein. Was hat Sie zu dieser Wahl bewegt?

Er besitzt zwei gute Pferde, das bekannteste von ihnen ist Cantus. Von der Belastbarkeit und vom Alter her ist Cantus nicht mehr für ein ganzes Championnat bereit, aber an einem einzigen Tag weiterhin zu einem Exploit fähig. Fifty Fifty ist noch etwas unerfahren, ihm gehört aber die Zukunft. Schurtenberger ist ein sehr starker Nationenpreisreiter und hat sich die Selektionen verdient.

Vor drei Jahren gehörte Schurtenberger sogar zum erfolgreichen Olympia-Team, das die Bronzemedaille gewann. Wäre Schurtenberger auch für London 2012 ein Thema?

Das hängt von ihm ab. Wir haben ein Dutzend valable Kandidaten, und er ist einer von ihnen.

Rechnen Sie in Zukunft wieder mit den anderen beiden Seeländer Aushängeschildern Jane Richard und Daniel Etter?

Jane Richard hatte eine lange Babypause und ist noch nicht so weit, um die ganz schweren Prüfungen zu reiten, aber auf einem guten Weg. Wir stehen in Kontakt. Daniel Etter erhielt durch den Rückzug von Peu à Peu einen Verletzungsspech mit anderen Pferden. Er kämpft um den Anschluss. Reiterlich ist er auf einem guten Niveau und wäre mit den nötigen Pferden wieder ein Kandidat.

Was braucht es, um im Reitsport Erfolg zu haben?

Vor allem viel Geld (lacht). Talent und körperliche Fitness alleine reichen nicht. Es braucht sehr gute Pferde, um vorne dabei zu sein. Die sind teuer und ohne Sponsoren kaum finanzierbar. Es braucht Pferdebesitzer, die die Tiere zur Verfügung stellen. Der Reiter benötigt ein gutes Umfeld, das ihn voll unterstützt, damit er beim Springen den Kopf frei hat.

Welches ist Ihr grösstes Ziel?

Die Olympischen Spiele. Können wir nach London gehen, wäre es für die Reiter, die Mannschaft, die Schweiz und letztlich auch für mich das Grösste.

NACHGEFRAGT

«Der absolute Wahnsinn»



lsg. Xenia Knoll gewann am Wochenende mit dem Grasshopper-Club den Interclub-NLA-Meistertitel in Genf. Es ist Knolls erster Teammeistertitel im dritten Anlauf. Vor einem Jahr spielte die 19-jährige Lysserin mit GC noch gegen den Abstieg.

Xenia Knoll, welche Emotionen bringen Sie aus Genf mit?

Dieser Titelgewinn ist der absolute Wahnsinn. Ich kann es immer noch nicht richtig glauben. Bei mir gibt er einen grossen Schub nach oben. In diesen beiden Interclub-Wochen konnte ich den Schalter endlich umlegen. Ich fühle mich einfach sehr gut, sowohl körperlich als auch psychisch.

Sie spielen im Interclub vor allem gegen junge Schweizerinnen in ihrem Alter. Eine gute Standortbestimmung neben dem internationalen Geschäft?

Gegen wen ich spiele, ist schliesslich eigentlich egal. Ziel von GC ist es schon länger, nur mit Schweizerinnen um den Schweizer-Meister-Titel zu spielen. Die Ausländerinnen der anderen Teams werden meist stärker eingestuft als die Schweizerinnen – deshalb spiele ich als Nummer 3 oder 4 im Team meist nicht gegen internationale Gegnerinnen.

Wo sehen Sie Ihre Rolle im GC-Team?

Bei uns werden alle gleich behandelt und haben gleich viel zu sagen. Schliesslich sind wir auch alle praktisch gleich alt. Es gibt nie Zickenkrieg. Die Stimmung ist einfach toll.

Werden Sie auch nächstes Jahr für die Zürcher Interclub spielen?

Ganz sicher, ja.

Was sind nun die nächsten Höhepunkte Ihrer Tennis-Saison?

Ich trainiere nun einige Tage normal, ohne Wettkampf. Ab dem 29. August spiele ich dann in Trimbach an einem 10 000er-Turnier. In der selben Woche finden auch die Bieler Meisterschaften statt. Da werde ich auch mit dabei sein.

EHC Biel gegen Genf und KHL-Russen

Der EHC Biel bestreitet in dieser Woche zwei **Testpartien**. Heute gegen Genf in Meyrin und am Donnerstag daheim gegen Severstal Cherepovets aus der KHL. Verteidiger Tom Preissing gibt seinen Einstand.

bmb. Die ersten Testspiele und die ersten Trainings auf dem Eis gehören beim EHC Biel schon der Vergangenheit an. Vor dem Industrieup in Lyss in der nächsten Woche treten die Seeländer heute um 19 Uhr in Meyrin vor Genf gegen Servette an. Und somit auch gegen die ehemaligen Bieler Rico Fata und Verteidiger Noah Schneeberger.

Ein Gradmesser stellt ebenfalls der übernächste Testgegner gegen Severstal Cherepovets aus

der Kontinental Hockey League KHL dar. Die Russen belegten den 9. Qualifikationsrang von 23 Teams, scheiterten dann aber in den Playoffs an Atlant Mytishi. Sie sind am Donnerstag ab 20 Uhr im Bieler Eisstadion zu sehen.

Zwei Angeschlagene zurück

Beim EHC Biel gibt heute Tom Preissing seinen Einstand. Er wollte sich nach seiner verletzungsbedingten einjährigen Pause erst auf dem Eis im Training akklimatisieren. Neue Schmerzen oder Nachwirkungen am operierten Knie waren nicht auszumachen, so dass der routinierte US-Verteidiger mit gegen 400 NHL-Spielen einsatzbereit ist. Trotzdem kann Kevin Schläpfer nicht mit allen fünf Ausländern antreten, da Ahren Spylo Adduktorenprobleme hat und pausiert. Dafür kehren Mathieu Tschantré und der gegen Langenthal ausgefallene Martin Steinegger ins Team zurück. Fehlen werden

dagegen krankheitshalber noch immer Junior Silvan Wyss und Manuel Zigerli.

Ausprobieren

Kevin Schläpfer ist weiter munter am Testen und sucht nach Al-



Tom Preissing spielt heute erstmals mit Biel. Bild: ta

ternativen. «Wir haben Engpässe in der Defensive und auf dem Centerposten. Wir müssen da gewappnet sein.» Daher wird Philippe Wetzel als Mittelstürmer eingesetzt, und Kevin Gloor ist als Verteidiger eine Alternative. Er könne sich schon vorstellen, dort längere Zeit zu spielen. «Ich bevorzuge aber schon den Centerposten», so der Aargauer am letzten Freitag anlässlich der Teampräsentation. In der Verteidigung fällt Anthony Rouiller mit einem gerissenen Fussband für sicher drei Wochen aus.

Test-Verteidiger Marc Grieder erhält nicht zuletzt dadurch vermehrt Gelegenheit, sich ins Team zu spielen. Kevin Schläpfer ist mit dem Basler nicht unzufrieden. «Er war gegen Langenthal nicht gut. Ich schrieb es der Nervosität zu. Gegen die Kloten Flyers hat man dann aber gesehen, dass er durchaus solid agieren kann. Ich bin gespannt auf seine weiteren Einsätze.»

REKLAME

KOMMEN SIE INS BOOT

20. August 2011

05.00 Uhr, nur mit Voranmeldung
Morgenausfahrt mit Solarkatamaran

08.00–12.00 Uhr
Ausprobieren verschiedener Wassersportarten

12.30–13.30 Uhr
Bootsparade am Mittag

Verpflegung im Festzelt
Mehr Informationen unter:
www.seeclub-biel.ch

Seeclub Biel
seit 125 Jahren